Prof. Dr. Alfred Toth

# Identität und Identifizierbarkeit

1. "Die konstituierte Identität von Zeichenklasse und Realitätsthematik des 'ästhetischen Zustandes' besagt selbstverständlich auch, daß er nur als 'Repräsentamen' und nicht als 'Präsentamen' identifiziert werden kann; d.h. das 'Repräsentierte' ist das 'Präsentierte' (der 'Schein' die 'Realität'). Was so nur durch sich selbst identifiziert werden kann, ist nur durch sich selbst gegeben, ein Original und nur ideeierend (...) übertragbar" (Bense 1979, S. 116).

2. Bense bezieht sich hier (wie später hauptsächlich in seinem letzten Buch von 1992) auf die Dualidentität von Zeichen- und Realitätsthematik des semiotischen Dualsystems

$DS = (3.1, 2.2, 1.3) \times (3.1, 2.2, 1.3)$,

in dem also

$\times(3.1, 2.2, 1.3) = (3.1, 2.2, 1.3)$

gilt. Diese Identität kann es jedoch nur in einer solchen 2-wertigen Logik geben, welche an der beliebigen Austauschbarkeit der Werte in $L = [0, 1]$ festhält. Bereits Günther hatte festgestellt: "Beide Werte einer solchen Logik aber sind metaphysisch äquivalent. Das heißt, man kann sie beliebig miteinander vertauschen. Sie verhalten sich zueinander in einer totalen logischen Disjunktion, wie rechts und links. Es gibt keinen theoretischen Grund, welche Seite rechts und welche Seite links von der Zugspitze ist. Die Benennung beruht auf einer willkürlichen Entscheidung, und wenn man seinen Standpunkt wechselt, sind die rechte und die linke Seite miteinander vertauscht (2000, S. 230 f.).

3. Führt man hingegen, wie dies in Toth (2014) und nachfolgenden Arbeiten (v.a. Toth 2015) getan wurde, einen Einbettungsoperator ein, der die Juxtaposition der Werte zwar als Spezialfall gelten läßt, sie jedoch vermöge

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 0 | 1 | Ø | Ø | 0 | Ø | Ø | 0 |
| Ø | Ø | 0 | 1 | 1 | Ø | Ø | 1 |

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 0 | | Ø | Ø | | 1 | Ø | | Ø | 1 |
| Ø | Ø | | 1 | 0 | | 0 | Ø | | Ø | 0 |

mehrdeutig werden läßt und als Gesamtsystem für L = [0, 1] 12 ontische Orte einführt

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 0 | 1 | | Ø | Ø | | Ø | 1 | | 1 | Ø | | 0 | Ø | | Ø | 0 |
| Ø | Ø | | 0 | 1 | | 0 | Ø | | Ø | 0 | | 1 | Ø | | Ø | 1 |

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 0 | | Ø | Ø | | Ø | 0 | | 0 | Ø | | 1 | Ø | | Ø | 1 |
| Ø | Ø | | 1 | 0 | | 1 | Ø | | Ø | 1 | | 0 | Ø | | Ø | 0, |

deren Teilmenge somit die vier Juxtapositionen sind, so fällt die Identität einer solchen Logik, die man einbettungstheoretisch nennen könnte, für alle nicht-juxtapositiven Strukturen, d.h. für

S = [0, [1]]    S = [[1], 0]

S = [[0], 1]    S = [1, [0]]

dahin, denn es gilt

$\times[0, [1]] \neq [[1], 0]$

$\times[[0], 1] \neq [1, [0]]$.

3. Was hingegen die Identifizierbarkeit betrifft, so steht sie entgegen Benses Angaben in überhaupt keinem Zusammenhang mit der logischen oder semiotischen Identität, sondern mit der Selbstgegebenheit der von Zeichen bezeichneten Objekte, und diese tritt bekanntlich nur in der Form von Selbstidentität auf. Für das eigenreale Dualsystem könnte dies also nur bedeuten, daß Zeichenthematik und Realitätsthematik einander gleich sind. Wären sie nämlich identisch, wären sich folglich gar nicht unterscheidbar, aber das sind

sie für Bense, der ja seine gesamte Argumentation auf diesem Unterschied aufbaut.

Literatur

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Günther, Gotthard, Die amerikanische Apokalypse. München 2000

Toth, Alfred, Einbettungsoperatoren. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014

Toth, Alfred, Logik und logischer Ort. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

27.4.2015